



MauritiusPark: Bagger sind aufgefahren

Kirchenpflege und Kirchenstiftung orientieren am 11. November über den Kirchen-Bau in Bonstetten



So sollen die beiden Wohnhäuser im MauritiusPark Bonstetten aussehen. Das Projekt basiert auf den Plänen von Ramser Schmid Architekten, die sich in einem Wettbewerb durchgesetzt haben. (Visualisierung zvg.)

Der Kirchen-Abbruch und die Versetzung des Glockenturms sind bis zur Urnenabstimmung am 30. November auf Eis gelegt, doch die Bauarbeiten für die beiden Wohnhäuser im hinteren Bereich des Areals haben diese Woche begonnen.

VON THOMAS STÖCKLI

In der Überbauung MauritiusPark in Bonstetten entstehen 45 neue Eigentums- und Mietwohnungen mit 2½ bis 4½ Zimmern. Im Winter 2015/16 sollen diese bezugsbereit sei. Dahin ist es allerdings noch ein langer Weg. Ver-

gangene Woche begann der Rückbau. Das Kirchgemeindehaus und der Anbau ans bestehende Kirchen-Gebäude müssen weichen, sie liegen auf dem Grundstückteil, welcher für den Wohnungsbau vorgesehen ist.

Bis Baufortschritte über dem Boden zu sehen sein werden, braucht es allerdings noch etwas Geduld. Mindestens vier Monate noch. «Der Baugrund ist eine Herausforderung», sagt Ivo Bracher, VR-Präsident der Bauherrin bonainvest AG. Fast 45 Meter lang sind die Pfähle, die den Bauten Stabilität verleihen sollen. Um das Umfeld zu schonen, werden sie aber nicht in die

Tiefe gerammt, sondern voraussichtlich geschraubt.

An der Bauherrin bonainvest AG sind übrigens auch mehr als 40 Pensionskassen beteiligt, darunter jene der Migros mit 12 % und jene von Coop mit 18 %. «Wir sind hinreichend finanziert», versichert Ivo Bracher.

Versetzung des Glockenturms gestoppt

Wie es auf dem Kirchen-Teil der Überbauung weitergeht, darüber entscheiden die Katholiken aus dem Unteramt am 30. November an der Urne. Zur Er-



aus dem Bezirk Affoltern

Weiss Medien AG
 8910 Affoltern am Albis
 058/ 200 57 00
 www.affolternonline.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 23'913
 Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 818.006
 Abo-Nr.: 1088641
 Seite: 5
 Fläche: 48'374 mm²

innerung: Die Kirchgemeindeversammlung hatte die Finanzierung des Neubaus vor einem Monat mit deutlichem Mehr gutgeheissen – und dann doch noch beschlossen, das Geschäft an die Urne zu schicken.

Als Konsequenz hat die Kirchenpflege die Bauarbeiten auf dem Kirchengrundstück gestoppt – sogar die bereits zuvor bewilligte Versetzung des Glockenturms an die Ecke Stationsstrasse/Stallikerstrasse. Einzig das Fundament und das zusätzliche Element für den künftig vier Meter höheren Glockenturm wurden dort erstellt.

Die bisherige Kirche bleibt also vorerst noch stehen. Weil sie punkto Erdbebensicherheit, Brandschutz, Elektro-Installationen und Statik den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht, muss die Stiftung demnächst entscheiden, ob sie weiter genutzt werden kann. «Jeder investierte Franken wäre verloren», spricht Liegenschaftsverwalter Roland Gächter Klartext. Die Sonntags-Gottesdienste müssten dann im Singsaal des Schulhauses Mettlen 2 abgehalten werden. Die kleineren Anlässe fänden in einem Container statt.

Informationen zum Bauprojekt am 11. November

«Die Kirche ist eine Notwendigkeit», hatte Toni Gasser schon an der Kirchgemeindeversammlung gesagt. Und das untermauerte er jetzt mit Zahlen: Rund 3600 Katholiken leben aktuell im Unteramt. Angesichts der prognostizierten Bevölkerungszunahme und dem heute schon steigenden Anteil an Katholiken könnten es in zehn, zwölf Jahren deren 5000 sein.

Vor dem Abstimmungstag möchten die Kirchgemeinde und die Kirchenstiftung der Bevölkerung noch einmal Gelegenheit geben, Fragen zu stellen. Zu diesem Zweck laden sie am Dienstag, 11. November, ins Pfarrei-

heim. Bereits diese Woche wurde allen Katholiken im Unteramt ein Flyer mit den wichtigsten Informationen zugestellt.

Im Winter 2015/16 sollen die altersgerechten Wohnungen bezugsbereit sein. Mit einer geschätzten Bauzeit von zwölf Monaten könnte die Kirche gleichzeitig fertig werden. Dazu braucht es aber am 30. November ein Ja. Denn wenn die neue Kirche über die Stiftung finanziert werden muss, käme es zu weiteren Verzögerungen – und Mehrkosten von rund einer halben Million Franken.